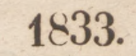
№ 196.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 23. August.

Inland.

Berlin den 20. August. Se. Majestät der König haben dem Geheimen Justiz- und Ober-Landesgerichts-Rath Dr. Wachsmuth zu Naumburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Prediger Kurczyn zu Weesow und Börnicke bei Bernau, dem katholischen Pfarrer Schneider zu Lewien in der Grafschaft Glatz, und dem Zoll-Einnehmer erster Klasse, Reckweg zu Rahden, den Rothen-Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Zoll-Einnehmer Hohlbein zu Elsterwerda das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Der General-Major und Kommandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, v. Sandrart, ist von Quedlinburg, und der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und General-Direktor der Steuern, Kuhlmeyer, ist von Karlsbad hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Chef des General-Stabes der Armee, Krauseneck, ist nach der Lausitz, der Staats-Sekretair und Chef der Haupt-Bank, Präsident Friese, nach Danzig, und der Wirkliche Geheime Ober-Finanz-Rath und Direktor der General-Verwaltung für Domainen und Forsten, Keßler, nach Nordhausen abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 11. August. Der Moniteur enthält 44 Ernennungen und Versetzungen von Unter-Präfekten.

Vor dem hiesigen Assisenhofe wurde gestern ein Prozeß wegen eines Zweikampfes verhandelt, welcher ein zahlreiches Auditorium herbeigelockt hatte. Der unter dem Namen eines Grafen von Leon bekannte uneheliche Sohn Napoleons erschien nämlich unter der Anklage des Todtschlages, weil er einen Englischen Offizier, den Hauptmann Hesse, mit dem er sich beim Spiel entzweit, im Duell erschossen. Da die Zeugen, unter denen sich der General Gourgaud befand, erklärten, daß beide Duellanten sich auf eine höchst loyale Weise benommen, so wurde der Graf Leon von der Jury für nicht schuldig erklärt und demgemäß von dem Gerichtshofe freigesprochen.

Vor einigen Tagen sind mehrere Polizei-Agenten von hier nach den westlichen Departements abgegangen. Den Marine-Behörden der am Atlantischen Meere gelegenen Häfen ist die strengste Bewachung der Küste zur Pflicht gemacht. Einige Blätter behaupten, diese Vorsichts-Maßregeln würden getroffen, um zu verhindern, daß der Graf von Bourmont, wenn er Portugal verlassen haben werde, zum zweiten Male in der Vendee lande und dort den Bürgerkrieg aufs Neue anfache.

Der Courier français sagt: „Man theilt uns einige neue Details über die Spaltungen mit, die im Schooße des Minister-Raths über die Auflösung der Deputirten-Kammer stattgefunden haben. Anfangs hatte sich Herr Guizot fast allein für diese Maßregel ausgesprochen; allmählig brachte er aber auch den Herzog von Broglie, der Anfangs anderer Meinung gewesen war, auf seine Seite, und bald schloß sich Graf von Rigny ihnen an. Ohne eine feste Ansicht darüber zu haben, neigte sich auch

der Graf von Argout auf die Seite der neuen Wahlen, der Marschall Soult endlich stimmte den Gründen bei, welche die Ansicht seiner genannten Kollegen bestimmt hatten. So standen die Sachen bis zu den Julifesten, bis zu denen nichts beschlossen worden war; nach der Feier derselben wurden die Berathungen über diesen Gegenstand wieder aufgenommen, und jetzt stellte sich die Majorität anders. Die Herren von Broglie, Rigny und Guizot blieben in ihrer Ueberzeugung fest; Marschall Soult und Herr von Argout hingegen schlossen sich der Ansicht an, die von dem Grafen Sebastiani, Herrn Thiers und namentlich Herrn Barthe mit außerordentlicher Wärme und Beharrlichkeit vertheidigt worden war. Hofleute geben freilich als Grund dieser Beharrlichkeit den Umstand an, daß die persönliche Meinung des Königs der Zusammenberufung einer neuen Kammer nicht günstig gewesen sei."

Die Gazette de France bemerkt: „Zwei große Ereignisse treten gleichzeitig ein, das in Portugal, und die Aufregung, in welche die Schweiz durch den Kampf zweier Parteien und Systeme und durch den Beschluß der Tagsatzung versetzt ist. Was soll aus der Helvetischen Republik bei diesen Konflikten und bei der jezzigen Europäischen Politik werden? Das steht freilich noch in Frage, doch läßt sich leicht voraussehen, daß die dort Eingang gewinnenden doctrinairen Ansichten von Constitution und Centralisation nicht zum Vortheil der Freiheit in diesem Lande gereichen werden. Die Republikaner sagen, daß die Monarchieen vom Schauplatze abträten; wir fragen sie aber, was aus allen alten Republiken in Europa geworden ist, von denen nur noch die Schweiz übrig ist, die nun auch den Weg zu nehmen scheint, den die andern gegangen sind. Nächst der Schweiz sehen wir in der neuen Welt die Vereinigten Staaten, die bekanntlich sehr schlecht vereinigt sind, Bolivia, Chili, Columbien, Mexiko, Hayti, Peru, Rio de la Plata, Paraguay, die noch viel schlechter, als die Vereinigten Staaten, vereinigt und den Gräueln der Anarchie preisgegeben sind. Man kann hiernach mit viel größerem Rechte sagen: die Republiken treten vom Schauplatze ab."

In Folge der Abfahrt der Russischen Flotte aus dem Bosporus hat ein Theil des Französischen Geschwaders in der Levante den Befehl erhalten, nach Toulon zurückzukehren.

Aus Corte (auf Korsika) wird unterm 10. d. M. geschrieben: „Wir waren gestern Augenzeugen eines höchst seltenen Phänomens; ein großer, aus Wasser, Feuer und Luft gebildeter Wirbel löste sich plötzlich von den Wolken über Boca-Miranda ab und stürzte auf die Erde nieder, wo diese mit Elektricität geschwängerten, gasartigen Massen sich in eine dicke Wolke auflösten, die Erde in die Luft führten und in ihrer wirbelnden Bewegung den Anblick einer großen Feuerkugel gewährten. Diese Lichtgarben verwandelten sich dann in einen Regenbogen, und nachdem die elektrische Erscheinung sich auf's Neue, aber nicht mit demselben Glanze, wie das erste Mal, gezeigt hatte, verschwand sie gänzlich, sichtbare Spuren ihrer Wirkung zurücklassend. Der Fleck, auf welchen das Phänomen sich niedergelassen hatte, bildete eine Höhlung, die einen Durchmesser von etwa 25 Fuß hatte und 10 Fuß tief war; rund umher sah man lange Furchen, wie von einer Pflugschar gezogen. Die Erscheinung war eine meteorische Wasserhose, die zu Lande selten, auf dem Meere hingegen ziemlich oft bemerkt wird."

Schweiz.

Aus Basel meldet man, daß die Stadt am 7. August Abgeordnete nach Paris gesendet habe. Die Stadt gleicht einer belagerten Festung. Die Milizen und Soldtruppen sind fortwährend in Bewegung und halten Wachen auf den öffentlichen Plätzen.

Man vernimmt, ein großherzoglich Badenscher Subaltern-Beamter habe sich am 6. zu dem Zwecke nach Aarau verfügt, um von dem kleinen Rathe mehrere Aufschlüsse wegen der Vorgänge im Canton Basel, und wegen der Theilnahme von Polen daran, zu erhalten. Richtig ist, daß etwa fünf Polen, welche in der Landschaft das Gastrecht genießen und die Milizen einüben, am 3. Aug. mitgekämpft haben. Jede Erweiterung dieser Thatsache beruht aber auf Irrthum oder Verläumdung.

Man sagt, daß über 200 Polen in Liestal angekommen seyen und ihre Dienste angeboten haben; man habe sie jedoch abgewiesen.

Zürich den 10. August. Der Tagsatzung sind einige Berichte der Kommissarien im Kanton Basel und einer des Regierungs-Rathes von Basel-Landschaft vorgelegt. Nach denselben war Oberst Guerry noch nicht in jenem Kanton angelangt. Heute (10. August) sollte, wie es heißt, kategorisch gegen Basel verfahren werden. Das Reigoldsweilerthal hatte sich gänzlich der Landschaft unterworfen.

Am 8. reisten die Gesandten von Oesterreich, Rußland, Preußen, Piemont und Baiern, nachdem sie dem Herrn Bürgermeister Heß, Präsidenten der Tagsatzung, einen Besuch abgestattet hatten, wieder von hier ab.

Auf den Antrag der beiden Landammänner Kaiser und Buesinger hat die große Mehrheit des Landraths in Unterwalden jeden Zuzug von Truppen in das Land Schwyz abgeschlagen.

Basel den 10. August. (Frankf. Journal.) In der gestern stattgehabten außerordentlichen Sitzung des großen Raths stellte der kleine Rath den Antrag, durch eine Abordnung mit den eidgenössischen Herren Kommissarien sofort über angemessene und schützende Bedingungen, unter welchen die verlangte militairische Besetzung zugestanden werden könnte, zu unterhandeln und dann den Erfolg dieser Unterhandlung dem großen Rathe zur Genehmigung vorzulegen. Bei der Abstimmung erklärten sich 56 Stimmen ge-

gen, 9 für den Antrag des kleinen Raths. — Das Frankfurter Journal meldet von der Schweizer-Gränze: „Am 9. August erschienen einige Tausend Mann Bundes-Truppen, die von der Tagsatzung geschickt wurden, vor den Thoren Basels, mit einem Kommissarius, der dem großen Rath bis Mittag Zeit gab, um Basel gutwillig oder gezwungen besetzen zu lassen. Die Bürgerschaft begehrte durch eine Deputation, daß die Baseler Regierung diese Truppen in die Stadt einlassen möchte." (Im Augenblick, wo der Brief abging, kannte man die Antwort der Baseler noch nicht.) *)

Schwyz den 9. August. (Baseler Zeit.) Ungeachtet ein Kreisschreiben des Standes Schwyz vom 6. d. und eine Proklamation des Herrn Oberst Abyberg vom 2. d. die friedlichsten Gesinnungen dieses Standes kundthaten, und ungeachtet seit dem 4. August im alten Lande Schwyz kein Mann mehr unter dem Gewehr steht, so rückten dennoch gestern gegen 3000 Mann eidgenössische Truppen in diesen Kanton ein.

Deutschland.

Frankfurt den 13 August. Sämmtliche hiesige Blätter enthalten nachstehenden offiziellen Artikel: „Die Hohe Deutsche Bundes-Versammlung hat in ihrer 26. diesjährigen Sitzung vom 20. Juni den Beschluß gefaßt, daß von Bundes wegen eine Central-Behörde niedergesetzt werde, deren Aufgabe es ist, die näheren Umstände, den Umfang und den Zusammenhang des gegen den Bestand des Bundes und gegen die öffentliche Ordnung in Deutschland gerichteten Komplotts, insbesondere des am 3. April d. J. zu Frankfurt stattgehabten Attentats, zu ergeben und fortwährend von sämmtlichen Verhandlungen der verschiedenen, mit Untersuchungen wegen Theilnahme an dem gedachten Komplotte in den einzelnen Bundes-Staaten beschäftigten Behörden im Interesse der Gesammtheit Kenntniß zu nehmen, auch gegenseitige Mittheilungen und Aufschlüsse unter denselben zu befördern, endlich für die Gründlichkeit, Vollständigkeit und Beschleunigung der anhängigen Untersuchungen Sorge zu tragen. — Durch denselben Bundes-Beschluß wurden die Regierungen von Oesterreich, Preußen, Bayern, Würtemberg und Großherzogthum Hessen als diejenigen bestimmt, deren jede ein Mitglied der oben besagten Central-Behörde des Bundes zu ernennen habe; und nachdem nunmehr sämmtliche Mitglieder dieser Behörde hier eingetroffen sind, so ist dieselbe in der Bundestags-Sitzung vom 8. d. M. als konstituirt erklärt worden."

Hamburg den 9. August. Heute Abend um 8 Uhr trifft das Dampfboot mit Londoner Nachrichten bis zum 6. d. hier ein, die zwar keine neuere, jedoch weit umständlichere Berichte über die Ereignisse in Portugal enthalten.

*) Späteren Nachrichten zufolge sind die eidgenössischen Truppen wirklich eingerückt.

Briefe aus Lissabon vom 25. v. M. wollen wissen, D. Miguel habe sich nach Spanien geflüchtet. Noch am 23. dess. M. hatte der Herzog v. Cadaval ansehnliche Verstärkungen auf die Südseite des Tajo geschickt. Abends hörte man scharfes Feuern beim Fort Almada und bei Cassilhao. Am folgenden Morgen sah man die constitutionelle Fahne, blau und weiß, auf beiden Punkten wehen. Um 8 Uhr zog die Citadelle von Lissabon die nämliche Fahne auf. Bald darauf sah man auch die Englische Fahne vom Fort Almada wehen. Adm. Parker und die Englischen Flotten-Capitäne statteten um 9 Uhr dem Herzog von Terceira einen Besuch ab. Das Gefecht zwischen Telles-Jordao und Villaflor währte von 3 bis 7 Uhr Nachmittags. Dem grausamen Jordao wurden, nachdem er getödtet war, die Hände abgeschnitten und sein Leichnam im Sande begraben, das Volk grub diesen wieder aus und hieb ihn in kleine Stücke. In Lissabon herrschte die größte Verwirrung; fast Alles war mit Musketen und Säbeln bewaffnet und Alles trug blau-weiße Bänder an Röcken und Hüten. Einige wenige Personen wurden ermordet. Gleich auf die erste Nachricht von Jordao's Niederlage hatte der Herzog von Cadaval — der noch an demselben Tage einem jungen Offizier, welcher zu den Constitutionellen übergehen wollte, auf dem Kay de Sodre hatte erdrosseln lassen — die Truppen und die Polizei-Soldaten zusammenberufen, und befahl ihnen, sich ins Innere zurückzuziehen. Nachmittags legten die Brittischen Linienschiffe Donegal und Talavera sich bei der Praça do Rocio und do Commercio vor Anker. Der Miguelistische Admiral Felix hatte sich an Bord eines Brittischen Linienschiffes geflüchtet, ging aber wieder ans Land, wurde vom Volke ergriffen und soll schwer gemißhandelt worden seyn. Die Engländer wurden mit lauten Vivas empfangen, und das Volk zeigte jetzt seine wahren Gesinnungen. Abends kam Admiral Napier mit dem D. Joao den Fluß herauf. Nach andern Briefen hatten die Miguelisten sich ohne Sack und Pack aus dem Staube gemacht. Alle Forts hatten die constitutionelle Flagge aufgezogen. Almada fiel nach kurzem Kampfe. Der Herzog v. Terceira mit seinen 1500 Mann regulärer Truppen war in der Citadelle einquartiert. Ganz Lissabon war Abends erleuchtet. Nach allen Richtungen flogen Raketen auf und Alles sang und spielte die constitutionelle Hymne. Bei dem letzten Treffen sollen die Miguelisten 2000 Mann Todte und Verwundete verloren haben; indessen concentrirten sie sich wieder nördlich von Lissabon und dürften daher noch eine Schlacht wagen. Die Mannschaft der beiden Miguelistischen Korvetten hatte sich für die Königin erklärt; auch ging ein ganzes Kavallerie-Regiment zu D. Pedro über. Ein Schiff wurde nach Brest abgesandt, vermuthlich um die Königin abzuholen. — Aus Briefen, die zu Plymouth eingegangen sind,

ersieht man, daß einige Englische Marine-Offiziere, welche am Bord des gestrandeten Schiffes Eugenia gefangen genommen worden und in's Fort San Jorge eingesperrt waren, die Losung zum Aufstande gaben. Ein Haufe von etwa 30 Portugiesen erbrach die Pforten, trug den Lieutenant Fitch auf den Schultern hervor und forderte ihn auf, sich an die Spitze zu stellen. Er befreite hierauf die übrigen Gefangenen im Fort und bewaffnete sie zuerst, so gut er konnte, zum Theil mit Besenstielen; er selbst führte einen großen Riegel als Waffe. So zogen sie durch die Straßen unter dem Rufe: Viva Dona Maria! und griffen das Fort S. Joao an, welches mit 12 Kanonen bewaffnet war, erschossen die Schildwachen und erstiegen die Thore. Bald hatten sich 5000 Mann, die fast alle bisher gefangen waren, um Fitch versammelt; sie luden hierauf die Kanonen, erstürmten das Zeughaus und nahmen 3000 Gewehre weg. Lieutenant Fitch bildete seine Schaar zu einem regelmäßigen Corps, so schnell er nur vermochte. So zog er durch Lissabon mit klingendem Spiele voran. — Alle Briefe aus Lissabon stimmen darin überein, daß ein außerordentlicher Enthusiasmus unter dem Volke herrschte: Villaflor und die Seinigen wurden mit offenen Armen empfangen. Die Miguelisten hatten vor ihrem Abzuge die meisten Kanonen vernagelt. Ueberaus merkwürdig ist die vom Herzog v. Cadaval noch am 22. Juli bekannt gemachte Proklamation über den Belagerungsstand von Lissabon, worin gefragt wird, ob sich wohl jemand unter den Einwohnern befinde, der nicht bereit wäre, sein Blut für den legitimen König Dom Miguel I. und die heilige Religion zu vergießen? Allen Unruhestiftern wird gedroht, sie innerhalb 24 Stunden hinrichten zu lassen; Ausländer sind ausdrücklich nicht ausgenommen. Der Herzog v. Cadaval soll indessen, nach unverbürgten Nachrichten, auf seiner Flucht von den Landleuten ergriffen und erschossen worden seyn. — Nach Berichten aus Porto hatte Marschall Bourmont den Oberbefehl niedergelegt und sich auf die Südseite des Duero begeben. Die Miguelistischen Truppen traten am 27. Juli ihren Abzug aus dem Lager von Porto an. Auch waren umständliche Berichte über das Gefecht eingegangen, welches am 25. Juli vor Porto stattgefunden. In demselben blieb D. Fernando de Noronha, Neffe des Generals Saldanha; der General Bento da Franca wurde verwundet. Von den fremden Offizieren sind viele getödtet und verwundet, unter andern 6 Deutsche. Die Einwohner von Porto hatten sich aufs Rühmlichste ausgezeichnet; viele derselben blieben als Freiwillige im Treffen. Bei der Quinta de Vanzeller führten Frauenzimmer den Truppen unter dem heftigsten Feuer Munition zu. Der Brigadier Duvergier war an seinen am 5. d. empfangenen Wunden gestorben. D. Pedro hat einen sehr rührenden Abschied von Porto genommen.

Spanien.

Pariser Blätter melden aus Madrid vom 1. August: „In Coimbra hat am 27. v. M. auf die Nachricht von dem Einzuge Villaflor's in Lissabon eine insurrectionnelle Bewegung stattgefunden, welche blutige Auftritte zur Folge gehabt hat. Der Aufstand, zum Theil von den Studirenden ausgehend, deren liberale Gesinnungen zu allen Zeiten bekannt gewesen sind, wäre beinahe dem Don Carlos theuer zu stehen gekommen. Er hatte sich an die Spitze der Truppen Dom Miguel's gestellt, und erhielt bei dieser Gelegenheit einen Pistolenschuß durch den Hut. Schon war die National-Fahne auf mehreren Gebäuden aufgesteckt worden, und das Volk hatte sich den Studenten angeschlossen; doch gelang es den Miguelistischen Truppen nach mehreren Chargen auf die Volksmasse, den Aufruhr zu unterdrükken, und die Studenten aus der Stadt zu verjagen; Letztere haben sich darauf der constitutionnellen Armee angeschlossen. Nach den bei der Regierung in Lissabon eingelaufenen Berichten darf man erwarten, daß Coimbra nicht lange mehr der Gewalt Dom Miguels unterworfen bleiben wird."

Großbritannien.

London den 9. August. Im Globe heißt es: „Es wäre gar nicht unmöglich, daß die Krisis in den Portugiesischen Angelegenheiten auch in Spanien wichtige Veränderungen herbeiführte. Eine feindliche Bewegung von Seiten Spaniens gegen Portugal ist jedoch keinesweges zu befürchten, obgleich die kritische Lage der Dinge in Portugal es rechtfertigt, wenn die Spanische Regierung Vorsichts-Maßregeln trifft. Don Carlos, der sich noch immer in Lissabon befindet (?), will sich in keinem Spanischen Fahrzeuge einschiffen, und hat den Wunsch zu erkennen gegeben, in einem Englischen Kriegsschiffe nach Neapel abzugehen. Man zweifelt nicht im geringsten, daß die Sendung des Marquis von Loulé nach Frankreich den Zweck hat, die junge Königin von Portugal und die Kaiserin nach Lissabon zu geleiten. Wahrscheinlich wird die Britische Regierung doch wünschen, daß die rechtmäßige Souverainin eines uns so eng verbundenen Staates auf einem Englischen Kriegsschiff in ihre Hauptstadt zurückkehre.

Dem Gerücht, daß der Graf von Bristol zur katholischen Religion übergegangen sei, wird jetzt widersprochen.

Aus den Montreal-Zeitungen geht hervor, daß Kapitain Back, der die Expedition zur Aufsuchung des Kapitains Roß befehligt, am 11. Mai im besten Wohlseyn zu Sault St. Mary's angekommen ist, nachdem er in 21 Tagen eine Reise von 1000 Englischen Meilen zurückgelegt hatte.

Die heute hier eingetroffenen Brasilianischen Zeitungen enthalten die Rede der Regentschaft bei Eröffnung der allgemeinen gesetzgebenden Versammlung am 3. Mai. In derselben heißt es unter An-

dern: „Die freundschaftlichen Verbindungen des Kaiserreiches mit den Staaten der beiden Welten bestehen fortwährend ungetrübt. Preußen und Sachsen haben auf die ihnen gemachte Mittheilung von der Thronbesteigung Pedro's II. geantwortet, und die lebhafteste Theilnahme für die erhabene Person des jungen Monarchen und für das Wohl des Kaiserreichs ausgesprochen. In den Provinzen Ceara und Maranham ist die Ruhe wieder hergestellt worden, leider jedoch noch nicht an den Grenzen von Pernambuco und Alagoas. Oertliche Verhältnisse, verbunden mit dem Mangel einer hinreichenden disciplinirten Truppen-Anzahl, haben es, ungeachtet ansehnlicher Ausgaben und bedeutender Anstrengungen, bis jetzt der Regierung sehr schwer gemacht, diese Empörung zu unterdrücken; sie wird jedoch fortfahren, Alles aufzubieten, um auch in jenen Gegenden des Reichs den Frieden zu begründen. Aehnliche Unruhen hatten sich in der Provinz Rio-Negro-da-Para gezeigt, welche sich als unabhängiger Staat erklärte, und einen Präsidenten, so wie einen Militär-Oberbefehlshaber ernannte. Die Regierung freut sich indessen, anzeigen zu können, daß es, zur Stillung jener Unruhen, nur der Absendung eines bewaffneten Bootes bedurfte. Auch in Matto-Grosso stifteten ungefähr 50 Soldaten der Grenzbesatzung eine Meuterei an, kehrten jedoch, nach einer eindringlichen Ermahnung, wieder zu ihrer Pflicht zurück. Die Regierung hielt es aber für angemessen, jenen, dort stehenden, Truppentheil aufzulösen. Kürzlich hat sich auch der Geist der Zwietracht in der Hauptstadt von Minas-Geraes erhoben, wo in der Nacht zum 22. März, während der Abwesenheit des dortigen Präsidenten, ein Aufstand ausbrach. So betrübt dieser Vorfall einerseits erscheinen mag, um so erfreulicher ist es, andererseits wahrzunehmen, daß alle übrige Theile jener Provinz laut ihre entschiedenste Mißbilligung über diese ungesetzliche Handlung bezeugt haben. Die Regierung darf jedoch, ihren letzten Mittheilungen zufolge, hoffen, auch dort die Ordnung bald wieder hergestellt zu sehen." — Alle Nummern des hier angekommenen Diario, die bis zum 22. Mai einschließlich reichen, sind mit Verordnungen von örtlichem Interesse angefüllt. Die neuesten Berichte des, gegen die Empörer von Rio-Petro gesandten, Generals sind vom 10. Mai, und melden, daß große Wahrscheinlichkeit zur baldigen Unterdrückung jener Empörung vorhanden sei.

London den 13. August. Im Zollhause zu Dublin brach vorigen Sonnabend Feuer aus, und das ganze Gebäude, nebst Allem, was darinnen war, wurde ein Raub der Flammen.

„Vorgestern," meldet der gestrige Courier, „kam das Dampfboot „Wilhelm IV." von Lissabon und Porto hier an; ersteren Ort hatte es am 31. Juli und letzteren am 3. August verlassen. General Molellos soll, nach den von diesem Schiffe mitgebrachten Nachrichten, mit ungefähr 3000 Mann der unter seinem Kommando befindlichen Truppen, die nach Alemtejo detaschirt worden waren, um sich der Armee der Königin zu widersetzen, die Partei Dom Miguel's verlassen und sich den Streitkräften des General Villaflor angeschlossen haben. Letzterer war im Begriff, mit einer Armee von 10,000 Mann nach Porto zu marschiren, um die vor dieser Stadt lagernden Miguelistischen Truppen anzugreifen. Auch war von Lissabon aus eine beträchtliche Anzahl von Truppen in Peniche, einem festen Seehafen zwischen Lissabon und Porto, gelandet worden, in der Absicht, den General Bourmont zur Aufhebung der Belagerung von Porto zu nöthigen. Dom Pedro langte am Sonntag den 28. Juli auf dem „Wilhem IV." in Lissabon an, und wurde sogleich von den Britischen Kriegsschiffen, von dem Geschwader des Admiral Napier und von allen Forts und Batterieen salutirt. In der Stadt zeigte sich große Freude, und sie war bis zum Abgange des genannten Dampfboots an jedem Abend glänzend erleuchtet. Zu Porto dauerte das Bombardement wie früher fort, obgleich sich die Miguelistischen Truppen auf das südliche Ufer des Duero zurückgezogen hatten. Dom Miguel soll sich bei der Armee vor Porto befinden. Weder zu Lissabon noch zu Porto wußte man etwas von einer Absicht der Spanischen Regierung, in dem Kampf zu interveniren, obgleich Spanische Truppen an die Grenzen gerückt waren. Man traf in Lissabon Anstalten zum Empfang der Königin Donna Maria, deren Ankunft angeblich von der Bevölkerung mit großem Verlangen entgegengesehen wurde. Ein Courier, der von Dom Pedro Depeschen an Lord Palmerston überbringt, kam gestern in London an. General Bourmont soll in dem Treffen vor Porto am 25. Juli verwundet worden seyn. Nachdem sich am 27. v. Mts. Dom Pedro und sein Gefolge auf dem „Wilhelm IV." eingeschifft hatte, kam man am 28. gegen Mittag an Cascaes vorüber. Als man das Fort St. Juliao passirt hatte, wurde die constitutionelle Flagge auf dem Dampfboot aufgezogen und eine Salve abgefeuert. Sogleich antworteten alle Forts und Batterieen mit Salutschüssen, und auch der Britische Schooner „Pike," der eben aus dem Tajo nach Falmouth absegelte, gab eine Salve; die Mannschaft erschien auf dem Takelwerk und ließ einen dreimaligen Freudenruf ertönen. Das Wetter war sehr schön, und ein sanfter Wind wehte gerade in den Tajo hinein. Ehe das Dampfboot beim Kastell von Belem anlangte, sah es sich von einer zahllosen Menge von Böten aller Art umgeben, von denen ihm der einstimmige Ruf: „Es lebe D. Pedro! Es lebe Donna Maria II." zutönte. Admiral Parker kam, in Begleitung mehrerer Britischen Marine-Offiziere und des Britischen Konsuls,

an Bord des Dampfboots, um dem Kaiser seinen Respekt zu bezeigen. In diesem Augenblicke steckten die Britischen Schiffe bunte Wimpel auf, die Raen waren von Matrosen gefüllt, und Kanonendonner hallte durch die Luft. Eine Französische Korvette, die neben den Englischen Schiffen lag, folgte ihrem Beispiele. Die Herzoge von Palmella und Terceira kamen in Staats-Barken herbei; auch Admiral Napier erschien mit seinem Sohne. Der Kaiser eilte sogleich dem Adm. entgegen und reichte ihm die Hand beim Heraufsteigen auf das Schiff; als Napier sich auf dem Verdeck befand, umarmte ihn Dom Pedro und dankte ihm herzlich für die bewiesene Tapferkeit und Geschicklichkeit, die eine so glückliche Folge gehabt hätten. Der Admiral stellte dem Kaiser hierauf seinen Sohn vor, dem dieser die Hand freundlich schüttelte und zu seiner schnellen Heilung Glück wünschte. Das Dampfboot hatte sich nun dem Geschwader des Admirals immer mehr genähert, und der Kaiser stieg mit seinem Gefolge in die von 30 prächtig gekleideten Matrosen geführte Staats-Barke, von der er sich an Bord des „Dom Joao" begab. Nachdem er dieses Schiff in Augenschein genommen hatte, eilte er an's Land, wo die Staatskutschen in Bereitschaft standen, um die ganze Gesellschaft nach dem Königlichen Palast zu bringen. Als sich der Zug durch die Straßen der Hauptstadt bewegte, waren alle Fenster gedrängt mit Zuschauern besetzt, und die Plätze wogten von Volksmassen, aus deren Mitte wiederholentlich der Ruf: „Es lebe Donna Maria!" ertönte. Abends war die Stadt erleuchtet, und es wurden an verschiedenen Orten Feuerwerke abgebrannt."

Der heutige Courier enthält Folgendes: „Wir haben seit gestern keine fernere Nachrichten aus Portugal erhalten. Es sind vielerlei Gerüchte im Umlauf, aber sie widersprechen sich einander so sehr, daß es nicht der Mühe lohnt, sie zu wiederholen. Bis jetzt ist von der gegenseitigen Stellung Dom Miguels und Dom Pedro's mit Gewißheit nichts weiter bekannt, als daß die Truppen der Königin im Besitz von Lissabon und Porto sind, und daß Dom Miguel dagegen fast den ganzen übrigen Theil des Landes inne hat. Ob seine Truppen ihm treu bleiben werden oder nicht, muß die Folge lehren." — In einem spätern Theil seines Blattes erwähnt der Courier des Gerüchtes, welches an der Börse allgemein verbreitet war, daß Dom Miguel, in Begleitung des Capitän Elliot, am Bord des Dampfschiffes „The Lord of the Isles" am Sonntag Abend in Cowes gelandet, ja sogar jetzt schon in London eingetroffen sei. Der heutige Albion sagt dagegen: „Die Freunde Dom Pedro's finden nach reiflicher Ueberlegung, daß die durch den „William IV." von Portugal mitgebrachten Nachrichten nicht so entschieden günstiger Natur sind, als sie im ersten Entzücken glaubten. Es ergiebt sich jetzt, daß Dom Miguel weder nach Spanien noch nach Italien geflohen, noch in Cowes gelandet ist, wie man sich hier erzählt hat. Man glaubt im Gegentheil, daß er, nichts fürchtend, in Braga ist, und daß die letzte Niederlage den Entschluß befestigt hat, einen wirklichen Angriff auf Porto zu unternehmen, dessen Besitz dem durch die Uebergabe von Lissabon erlittenen Verlust das Gleichgewicht halten würde."

Aus Falmouth wird gemeldet: „Sonnabend Abends ist der Königl. Schooner „Pike" von Lissabon und Porto hier angekommen, und obgleich derselbe vor dem „Wilhelm IV." von dort absegelte, so bringt er doch eine nicht unwichtige Neuigkeit mit, nämlich, daß Baron Haber, der die Anleihe für Dom Miguel kontrahirt hat, nachdem er zu Lissabon eine Konferenz mit dem Herzoge von Palmella und Admiral Parker gehabt, sich auf dem „Pike" nach Porto begab, wo er mit Erlaubniß der Pedroistischen Behörden landete, um mit Dom Miguel über einen Vergleich zu unterhandeln. Die Feindseligkeiten sollen in Folge dessen zu Porto augenblicklich eingestellt seyn. — Ein Privat-Brief aus Lissabon sagt zwar, es seien nur wenige Opfer der Volkswuth gefallen, als die Pedroisten von Lissabon Besitz nahmen; aber es möchte sich wohl leider bald ergeben, daß ein ziemlich bedeutendes Blutbad stattgefunden hat. Man wollte auch wissen, daß man erwarte, General Molellos werde Lissabon mit 6000 Mann angreifen; spätere Nachrichten aber, die das Dampfboot „Wilhelm IV." mitgebracht hat, versichern, daß dieser Offizier mit seinen Truppen sich für Donna Maria erklärt habe."

Man glaubt, daß die Ueberschiffung und Geleitung der Königin Donna Maria nach Portugal dem Admiral Napier übertragen werden wird.

Es ging an der heutigen Börse auch das Gerücht, daß Marschall Bourmont in Cowes angekommen sei, und der Albion meint wenigstens, daß wohl irgend eine angesehene Person aus Portugal angelangt seyn müsse, und daß dies wahrscheinlich zu den Gerüchten von der Ankunft Dom Miguel's und Graf Bourmont's Anlaß gegeben habe.

Italien.

Neapel den 2. August. Das heutige Giornale del Regno delle due Sicilie meldet, daß die mit der Untersuchung des vor einiger Zeit entdeckten Militair-Komplotts beauftragte Kommission ihre Arbeiten bereits beendigt habe. Der zum Berichterstatter ernannte Capitain dieser Kommission, welcher die Stelle des Kron-Anwalts bei den Kriegs-Gerichten vertritt, hat von den wegen Theilnahme an jenem Komplott in Haft befindlichen Individuen 3 einer Verschwörung zum Umsturze der Regierung und Aufreizung der Unterthanen, zur Bewaffnung gegen die Königl. Autorität, 3 der Verschwörung und des Attentats und der Organisation einer bewaffneten Bande, 2 der Mitschuld an der Ver-

schwörung und dem Attentate, 7 der bloßen Mitschuld an der Verschwörung, 9 der bloßen Mitschuld an dem Attentate und 21 der Mitwissenschaft und vierundzwanzigstündigen Verhehlung jener aufrührerischen Pläne angeklagt, 19 Andere aber wegen unzulänglichen Beweises außer Anklage gestellt.

Die Bevölkerung von Palermo bestand nach der letzten amtlichen Zählung, mit Einschluß der Garnison, am 1. Januar d. J. in 172,835 Einwohnern und hat sich seit dem 1. Januar 1832 um 643 vermindert.

Türkei.

Am 18. lief das Englische Linienschiff „Malabar" in den Hafen von Konstantinopel ein und brachte zwanzig aus Erz gegossene Kanonen, welche Se. Majestät der König von Großbritannien als Geschenk für Se. Hoheit den Sultan bestimmt hat, mit. Diese Kanonen, welche ungemein schön gearbeitet sind, sollen auf der Serail-Spitze in der Nähe des alten Großherrlichen Palastes aufgestellt werden.

Vermischte Nachrichten.

Auf der Königl. Universität zu Breslau befanden sich in dem Sommer-Semester 1833, 941 Studirende und außer diesen noch 70 nicht immatrikulirte, aber zum Hören der Vorlesungen berechtigte junge Leute. Unter den Ersteren waren 220 evangelische Theologen, 243 katholische Theologen, 263 Juristen, 106 Mediziner und 109 Philosophen, Philologen und Kameralisten.

Schlesien zählte im Jahre 1831, bei einer Zahl von 2,464,414 Einwohnern, 3540 Elementar-Schulen und 384649 (190576 Knaben, 194073 Mädchen) Schulkinder.

Marienbad. Die K. K. Oesterr. Regierung hat erlaubt, daß sich die während der Kurzeit hier anwesenden Protestanten aus Preußen und andern Ländern, Sonntags Vormittags in dem Saale des neuen Badehauses zu einem einfachen Gottesdienste versammeln und daß die unter ihnen befindlichen protest. Geistlichen vor einem Tische eine Predigt halten.

Die Königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Sevilla hat folgende Preisfrage gestellt: „Hat der Umstand, daß Cervantes das Ritterthum, welches zu seiner Zeit bis aufs Aeußerste getrieben war, lächerlich gemacht, und durch seinen unvergleichlichen Don Quixote vertilgt hat, später schädliche Folgen für die Gesellschaft gehabt?" — Die Abhandlungen müssen vor Ende des Jahres eingeliefert werden. Der Sieger erhält einen — schön gebundenen Don Quixote.

Zu Paris wird seit einiger Zeit sogenanntes hydrographisches Papier verkauft, auf das man nur mit Wasser, Speichel oder überhaupt jeder Art von Flüssigkeit zu schreiben braucht, und so schwarze Buchstaben erhält, als ob sie mit Dinte geschrieben wären. Nichts ist leichter, als die Bereitung dieses Papieres, wie man aus folgender, von dem „Journal des Connaissances usuelles" mitgetheilten Behandlungsart ersehen kann. Man taucht Papierblätter in eine leichte Auflösung von Galläpfeln und bestreut sie, nachdem man sie im Schatten hat trocknen lassen, mit dem feingestoßenen Staube von schwefelsaurem Eisen und reibt dann die Blätter mit Sandarach. So sind alle zur Dinte nöthigen Bestandtheile vorhanden, bis auf die Flüssigkeit, die man nun nur mit der Feder hinzuzusetzen braucht, so geht die Mischung vor sich und die Buchstaben erscheinen. Dergleichen Papierblätter werden in kleinen Heften, das Stück zu 50 Cent., verkauft.

Mit Grund kann man annehmen, daß zwei Drittheile der im Freien durch den Blitz Erschlagenen solche gewesen sind, welche unter einem Baume Schutz gesucht hatten. Der verstorbene Professor in Göttingen, Lichtenberg, gab daher den Rath, man sollte an die freistehenden Bäume ein Täfelchen mit der Aufschrift heften: „Allhier wird man vom Blitze erschlagen." Es ist viel besser, sich beregnen zu lassen und naß zu werden, als Gefahr zu laufen, bei trocknem Körper erschlagen zu werden.

Eine in einer Zeitung enthaltene Anzeige meldet, daß das Vermögen zweier Aufrührer aus dem Gouvernement Kiew confiscirt worden sei. Dies Vermögen besteht bei dem Einen aus 5, bei dem Andern aus 10 männlichen Seelen.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 24 August: Rochus Pumpernikel, musikalisches Quodlibet in 3 Abtheilungen, Musik von Stegmayer.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Stadt vom Straßenkoth, vom 15. September d. J. ab, auf 1 Jahr, soll dem Mindestfordernden überlassen werden.

Unternehmungsgeeignete werden daher eingeladen, sich am 28sten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr im hiesigen rathhäuslichen Sessionssaale einzufinden, wo die Minus-Licitation abgehalten werden wird.

Die Bedingungen für diese Unternehmung können bis dahin in unserer Registratur während der Amtsstunden eingesehen werden.

Posen den 19. August 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Krupkenrevenüen der hiesigen Judengemeine, vom 1sten September dieses Jahres bis dahin 1834, haben wir einen Termin auf den 29sten August d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Landgerichts-Referendario Kupke in unserm Instruktions-Zimmer angesetzt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Eröffnen einladen, daß jeder Bieter, bevor er zugelassen wird, eine Caution von 500 Rthlr. erlegen muß.

Posen den 15. August 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

V o r l a d u n g.

Bei den unterzeichneten Gerichten ist darauf angetragen, die nachbenannten Personen, über deren Leben und Aufenthalt die Nachrichten fehlen:

1) die Anna Catharina Ziehlke, Tochter des Michael Ziehlke erster Ehe, geboren 1785; ihr Vermögen besteht in circa 15 Rthlr.;
2) die Dorothea Elisabeth Ziehlke, Tochter des Michael Ziehlke und der Eva Rosina gebornen Splitt, geboren den 28sten März 1796; ihr hiesiges Vermögen besteht in 29 Rthlr. 18 sgr. 11 pf., nebst mehrjährigen Zinsen;
3) der Johann Kilisch, geboren den 5. Juli 1787 zu Kempiny, Sohn des Albrecht Kilisch; sein Vermögen besteht in 90 Rthlr. 21 sgr. 10 pf., nebst mehrjährigen Zinsen.

Alle diese Individuen, oder insofern dieselben gestorben sind, ihre Erben und Erbnehmer werden demnach hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 9 Monaten schriftlich oder persönlich in dem Geschäfts-Lokal der unterzeichneten Gerichte hieselbst spätestens in dem auf

den 14ten Februar 1834

angesetzten Termine zu melden und die weitere Anweisung zu erwarten. Diejenigen Verschollenen, die weder erscheinen, noch sich schriftlich melden, werden für todt erklärt, demnächst aber ihr Vermögen den alsdann bekannten Erben derselben, die sich legitimirt haben, oder in Ermangelung solcher, der dazu berechtigten öffentlichen Behörde zugesprochen und zur freien Verfügung verabfolgt werden.

Als Bevollmächtigter wird der Justiz-Commissarius Krumteich vorgeschlagen.

Konitz den 15. April 1833.

Das Patrimonial-Gericht Sichts und Kensau.

Eine junge Dame von 20 Jahren, der Deutschen und Polnischen Sprache gleich mächtig, die sich durch den Tod ihrer Eltern plötzlich ganz verlassen sieht, wünscht in eine gebildete Familie aufgenommen zu werden zu wirthschaftlichen Diensten und weiblichen Handarbeiten, in denen sie große Fertigkeit besitzt; wobei es ihr mehr um einen bestimmten Aufenthalt und freundliche Begegnung, als um ein erhebliches Honorar zu thun, da sie nicht ganz ohne Vermögen ist. Hierauf achtende Familien wollen bei dem Kaufmann A. M. Gladisch zu Posen, Gerberstraße Nro. 424., das Nähere erkunden.

☞ Zur gütigen Beachtung.

Apotheker-Gehülfen, Oekonomie-Beamtete, Hauslehrer, Handlungs-Commis zu allen Branchen, Sekretaire ꝛc. ꝛc.; ferner: Köche, Gärtner, Jäger, Bedienten u. dgl., wie auch Kammerjungfern, Wirthschafterinnen u. s. w., mit vortheilhaften Zeugnissen versehen, werden stets besorgt und versorgt vom

Anfrage- und Adreß-Bureau

der Haupt- und Residenz-Stadt Breslau, im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

N. S. Herrschaften haben für derartige Besorgungen an uns nichts zu entrichten.

Vom 1sten September ab kann bei mir auf Abonnement zu Mittag gespeiset werden, und werde ich mich bemühen, in dieser Hinsicht das früher so wohlwollend genossene Zutrauen auch ferner zu verdienen.

L a u r e n z M a y,
Wasserstraße, im Kaufmann Bergerschen Hause 1 Treppe hoch.

Wasserstraße No. 105. ist von Michaeli ab ein zierlicher Laden, Wohnstube, Alkoven, Küche und Keller zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Eine Stube in der belle Etage für einen einzelnen Herrn ist von Michaeli ab zu vermiethen mit oder ohne Meubel, desgleichen ein großer Laden und 2 Remisen, auf der Breiten-Straße No. 101.

Ein weißer, glatter, braungefleckter, mit langen braunen flockhärigen Behängen, auf den Namen „Feldmann" hörender Hühnerhund, ist am 21sten d. in den Morgenstunden abhänden gekommen. Wer ihn Wronker-Straße Nro. 297. zurückbringt, oder wenigstens über dessen Aufenthalt bestimmte Auskunft geben kann, erhält vom Eigenthümer des Hundes eine angemessene Belohnung.

Börse von Berlin.

Den 20. August 1833.	Zins-Fuſs.	Preuſs. Cour. Briefe	Preuſs. Cour. Geld.
Staats - Schuldscheine	4	$97\frac{3}{8}$	$96\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	$103\frac{3}{4}$	$103\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	$92\frac{1}{4}$	$92\frac{1}{4}$
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	$52\frac{1}{4}$	$51\frac{3}{4}$
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$96\frac{1}{4}$	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	$95\frac{5}{8}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	—	$97\frac{1}{4}$
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	$4\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	$36\frac{1}{4}$	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	$101\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	$100\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	$105\frac{3}{4}$	$105\frac{1}{4}$
Kur- und Neumärkische dito	4	$106\frac{1}{8}$	—
Schlesische dito	4	—	106
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	$65\frac{1}{4}$	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	$65\frac{3}{4}$	—
Holl. vollw. Ducaten	—	$17\frac{1}{2}$	—
Neue dito	—	$18\frac{1}{4}$	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{5}{8}$	$13\frac{1}{8}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$